

# Über die Natur des Oerliker Parks = A propos de la nature de l'Oerliker Park

Autor(en): **Zulauf, Rainer / Haerle, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 1: **Naturen für die Stadt = Les natures en ville**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138206>

## **Nutzungsbedingungen**

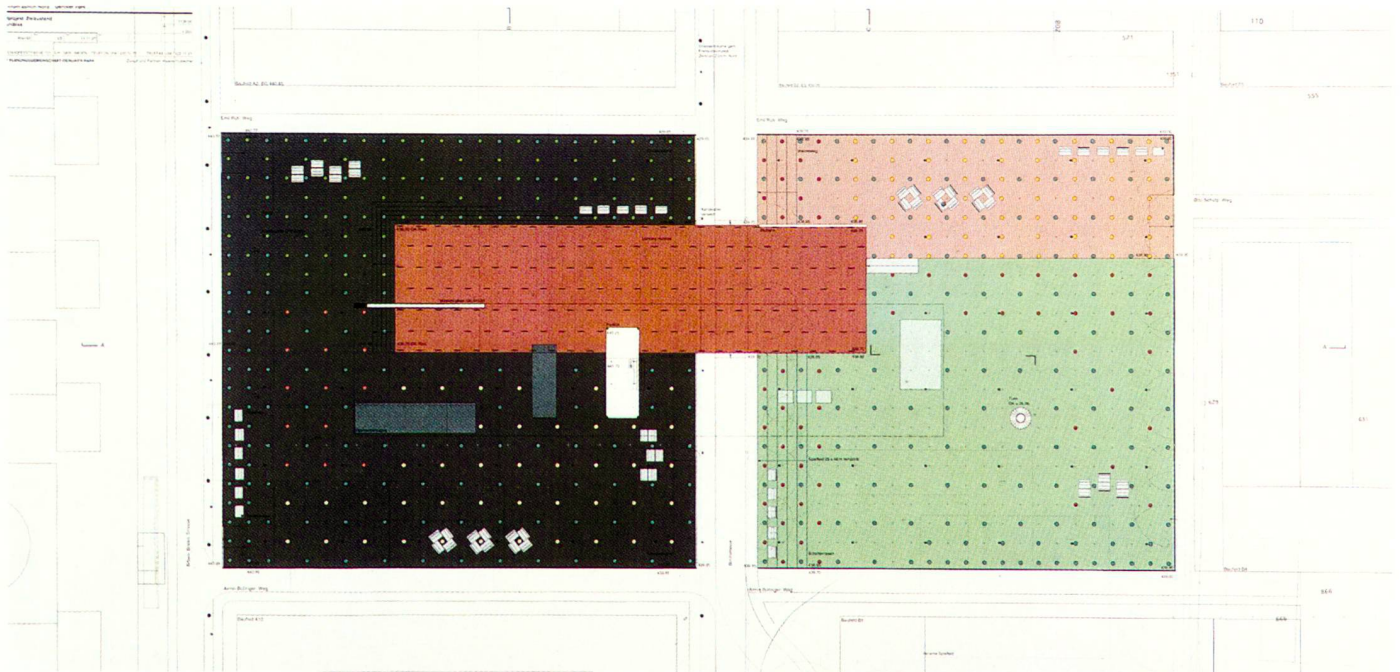
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rainer Zulauf, Land-  
schaftsarchitekt BSLA,  
Baden, Christoph  
Haerle, Bildhauer,  
Architekt ETH, Zürich

# Über die Natur des Oerliker Parks



**Im Norden von Zürich ist eine Parkanlage in Planung, die offen sein soll für Veränderungen. Der prägende Baumraum wächst lesbar in eine nicht abschliessend definierte Zukunft. Welcher Natur sind die Bäume?**

**I**m Zentrum Zürich Nord ist die Umstrukturierung eines ehemals industriell geprägten Quartiers im Gang. Mit einem Sondernutzungsplan sind die Leitplanken für ein neues Dienstleistungs- und Wohnquartier mit 5'000 Einwohnern und 12'000 Arbeitsplätzen festgesetzt. Erste Infrastrukturen sind realisiert und die ABB-Bauten Toro eins und zwei vollendet. Ihnen vorgelagert ist ein etwa zwei Hektaren grosses Feld, auf dem der Oerliker Park, umgeben von Wohn- und Dienstleistungsbauten wie auch einer Schule, entstehen soll. Es ist die erste von vier grossen Parkanlagen für das neue Quartier.

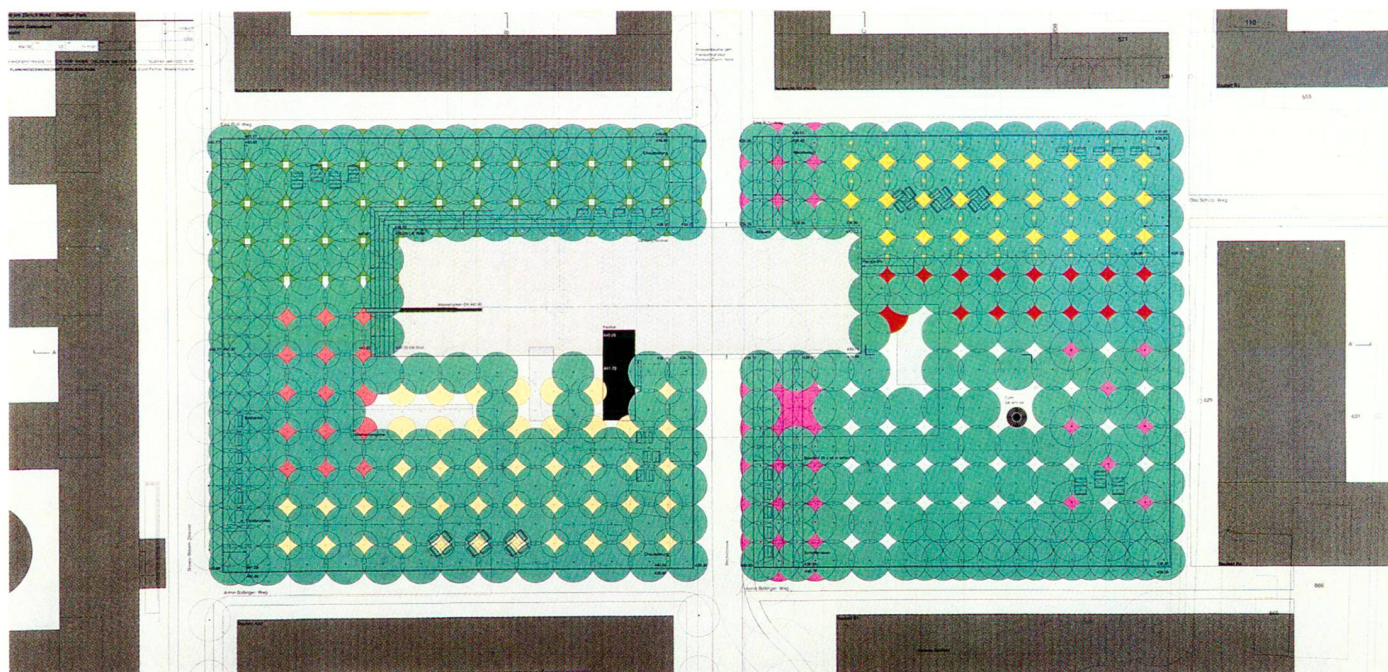
Nicht aussergewöhnlich sind Altlastprobleme, denen in solchen Umnutzungsgebieten Rechnung zu tragen ist. So befindet sich die westliche Parkhälfte auf einer Deponie mit proble-

**A**u «Zentrum Zürich Nord» est en cours la restructuration d'un quartier autrefois à forte empreinte industrielle. Un plan d'affectation a fixé les directives d'aménagement pour un nouveau quartier d'habitation et de services qui accueillera 5'000 habitants et 12'000 emplois. Les premières infrastructures sont déjà en place, et les bâtiments Toro 1 et 2 du groupe ABB sont achevés. Ils sont précédés d'un terrain d'environ deux hectares sur lequel devra naître l'Oerliker Park, entouré de bâtiments d'habitation et de services auxquels s'ajoutera une école. Il s'agit du premier des quatre grands parcs prévus pour le nouveau quartier.

Les problèmes de sites contaminés sont tout à fait usuel, il faut en tenir compte dans les zones sujettes à de changements d'affectation. Ainsi la moitié occidentale du parc coïncide-t-elle avec une

# A propos de la nature de l'Oerliker Park

Rainer Zulauf, architecte-paysagiste FSAP, Baden,  
Christoph Haerle, sculpteur, architecte EPF, Zurich



matischen Inhalten, die rund einen Meter unter der zukünftigen Parkoberfläche abgedichtet werden soll.

Aussergewöhnlich ist hier, dass die wichtigsten öffentlichen Grünräume grundsätzlich vor dem Bezug der direkt angrenzenden Neubauten fertiggestellt sein müssen. Betroffene sind somit nicht in den Planungsprozess einbeziehbar. Ebenfalls nicht absehbar ist die zukünftige Bewohnerstruktur mit ihren Ansprüchen, weil die Nutzungsvorschriften – auf das Spiel des Marktes ausgerichtet – offen gestaltet sind.

## Parkkonzept

Das nun abgeschlossene Vorprojekt berücksichtigt, dass im zukünftigen Zentrum Zürich Nord vier eigenständige Parkanlagen entstehen sollen.

*décharge au contenu problématique, qu'il va falloir rendre étanche à un niveau inférieur d'environ un mètre à celui de la surface future du parc. Ce qui est inhabituel ici, c'est le fait que les espaces verts publics importants devront être prêts avant l'entrée des utilisateurs dans les bâtiments neufs. Les personnes concernées ne pourront donc être impliquées dans le processus de planning; tout comme on ne peut encore discerner la structure de la population future et ses revendications car, les prescriptions d'utilisation se basant sur le libre jeu du marché, toutes les éventualités demeurent ouvertes.*

## Le schéma du parc

*L'avant projet qui vient d'être terminé prévoit l'aménagement, dans le futur «Zentrum Zürich Nord», de quatre parcs indépendants. C'est ici qu'a*

**Au Nord de Zurich est prévu l'aménagement d'un parc qui devra rester ouvert aux changements. Les espaces arborisés qui le caractériseront s'insèrent dans un futur non encore défini avec précision. De quelle nature sont les arbres?**



Darin gründet das Anliegen, hier einen eindeutig identifizierbaren Ort zu schaffen, ein Parkgrundgerüst aus wenigen leicht entzifferbaren Elementen. Einen Ort auch, der, ausgehend von einer Initialsubstanz, mit dem entstehenden Quartier auf einen nicht abschliessend definierten Endzustand zuwächst. Eine robuste Grundstruktur, die gelassen zukünftige Interventionen aufnehmen kann. Vorgesehen ist ein Baumfeld mit einer Lichtung als Klammer zwischen den beiden Parkteilen. Vorbilder wie der Lindenhof, der Basler Münsterplatz, die Tuileries von Paris klingen an. Die Lichtung akzentuiert durch Einschneiden und Auskragen die von Westen nach Osten leicht fallende Grundebene.

Eine ausbaubare Pavillonstruktur sowie eine Brunnenanlage unterstützen zeichenhaft die zentrale Bedeutung der Lichtung. Ein Turm durchdringt als vertikaler Treppenweg den entstehenden Baumraum und steigt über den Horizont der zukünftigen Bauvolumen. Der Holzrost der Lichtung, Chaussierungen und Schotterrasen machen den Park frei begehbar. Eingestreut sind kleine, geschützte Aufenthaltsbereiche.

Zwei Parkelemente stehen für Wachsen und Veränderung. Die jung gepflanzten Bäume – sukzessive ausgedünnt – wachsen langsam zu einem von Stämmen getragenen lichten Baumdach zusammen, allfällige Realisierungsetappen und unterschiedliche Standortbedingungen von West- und Ostteil lesbar machend. Eine entlang der Lichtung ausgeschiedene Interventionszone bildet ein anfänglich leeres Gefäss, das sich mit Spieleinrichtungen, speziellen Gartenteilen oder

*démarré la volonté de créer un endroit identifiable sans ambiguïté, une structure de base comprenant un nombre restreint d'éléments aisément déchiffrables; mais aussi un endroit susceptible, à partir d'une substance initiale, de croître en même temps que le quartier en formation jusqu'à atteindre un état final non encore fixé: bref, une structure de base robuste et qui puisse accepter tranquillement les interventions futures. On prévoit une zone arborisée avec une clairière faisant le lien entre les deux parties du parc. Les exemples tels que le Lindenhof, la Münsterplatz de Bâle et les Tuileries de Paris viennent à l'esprit. Quant à la clairière, la netteté de ses limites et son profil en encorbellement accentueront la légère pente Ouest-Est du sol.*

*Un pavillon extensible et une fontaine souligneront le rôle central de la clairière. Une tour pénétrera l'espace arborisé, dominant l'horizon des futurs ensembles d'habitation. Le grillage de bois de la clairière, les chemins et les terrasses gravillonnées permettront de se promener à loisir dans le parc. De petites zones protégées où l'on pourra s'attarder seront disséminées un peu partout.*

*Deux éléments du parc naîtront à l'enseigne de la croissance et du changement. Les jeunes arbres plantés - dont on réduira progressivement la densité - grandiront jusqu'à former comme une légère toiture soutenue par les troncs et qui rendra déchiffrables les éventuelles étapes de la réalisation ainsi que les différences entre les conditions locales des parties Ouest et Est. La zone d'intervention définie le long de la clairière formera au début comme un récipient vide qui pourra se remplir au moyen d'équipements de jeux, de portions de*

Tiergehegen füllen kann, sich wieder entleert oder auch unberührt bleibt.

### Parknatur

Als Leitart für den Aufbau der Baumhalle steht im Augenblick die Gemeine Esche im Vordergrund. Ein schnellwüchsiges, liches, wenig Ansprüche stellendes und im Frühling spät austreibendes Gehölz. Es dankt gutem Boden mit üppigem Wuchs und gedeiht über der versiegelten Altlast wie auf jedem Flachdach. Ein praktischer Baum, weil er nicht übermässig Laub macht, keine störenden Früchte trägt, niemanden vergiftet und auf Parkmöbeln keinen klebrigen Tau hinterlässt. Die Esche gehört nicht zu den urbanen Bäumen wie Linde, Kastanie oder Platane, die naheliegend mit einem solchen Ort assoziiert werden. Keine Art, die in greisem Alter ganz selbstverständlich als Denkmal dem Schutz anheimfällt. Auch nicht ein Baum, der sich zeitgemäss für gartenkünstlerische Überhöhungen und allegorische Scheinheiligkeiten eignet. Die Esche stand auch nie in der Gunst von Architekten und Gärtnern, war nie Leitart einer Gartenbewegung und schaffte es nicht auf die Roten Listen. Weder stand sie je symbolisch für die Freiheit, noch wurde sie gepflanzt bei der Geburt eines Kindes oder zeichnete Henkerstätten aus.

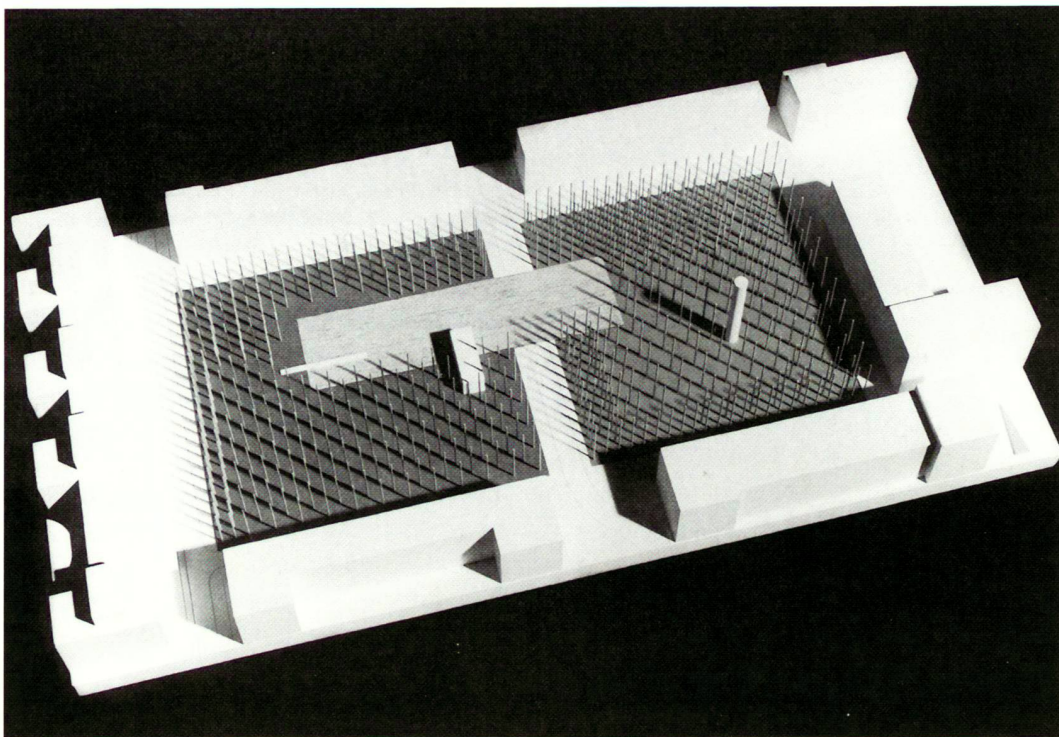
Die Esche ist ein hundskommuner Baum, weit verbreitet, heimisch, mehr geduldet als akzeptiert. Keiner pflanzt sie speziell zierender Eigenschaften wegen, sie fehlt auf gärtnerischen

*jardin à la physionomie spécifique ou d'enclos où folâtreront des animaux, pour se vider à nouveau, ou que l'on préférera peut-être laisser intact.*

### La nature et le parc

*L'essence dominante pour l'aménagement de la halle arborisée sera le frêne commun, arbre à la croissance rapide, au feuillage peu touffu, peu exigeant et au bourgeonnement tardif, en fin de printemps. Il récompense les sols de bonne qualité par une croissance exubérante, et prospérera au dessus de l'étanchéité du terrain contaminé comme sur n'importe quel toit plat. C'est un arbre pratique, exempt de fruits fastidieux et qui ne déposera pas de miellat collant sur le mobilier du parc. Le frêne ne fait pas partie des essences urbaines, comme le tilleul, le châtaignier ou le platane, que l'on associe pour des raisons évidentes à tout lieu de ce genre. Ce n'est pas une essence atteignant des âges vénérables qui lui attirent, au moment voulu, la protection en tant que monument; ni un arbre qui se prête, dans l'esprit du temps, aux exaltations de l'art du jardinage et aux tartuferies allégoriques. Le frêne n'a jamais bénéficié de la faveur des architectes et jardiniers, ni occupé la vedette d'un mouvement d'arboriculteurs, ni figuré sur une liste rouge. Il n'a pas fait office de symbole de liberté, ni été planté à la naissance d'un enfant, ni caractérisé les lieux de travail des bourreaux.*

*Le frêne est un arbre d'une grande banalité, amplement répandu, indigène, plus toléré qu'accepté. Nul ne le plante en raison de ses caractéristiques particulières, et il manque dans les listes*



Modellphoto:  
Photographie de la  
maquette:

Mike Frei R., Zürich

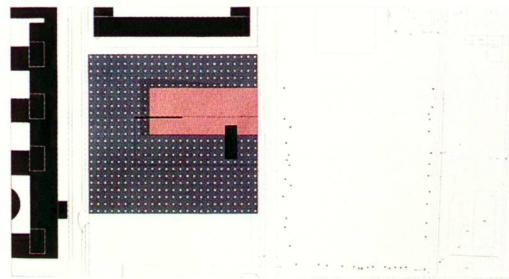
**Projektdaten**

Bauherr: Gartenbau- und Landwirtschaftsamt der Stadt Zürich  
 VerfasserInnen: Zulauf und Partner Baden (R. Zulauf, L. Schweingruber), Ch. Haerle, Zürich, S. Hubacher, Zürich, mit R. Gloor, Kempraten  
 Studienauftrag: 1996  
 Vorprojekt: 1997  
 Realisierung: ab 1998

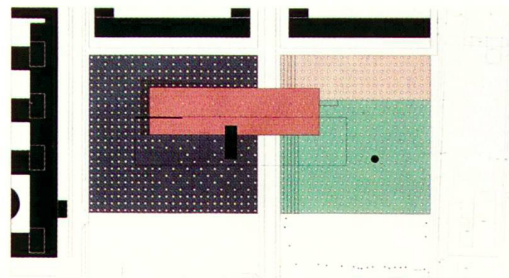
Verwendungslisten. Ein Nebenprodukt der Schöpfung, weniger Kraut als Unkraut.

Je länger die Auseinandersetzung mit ihr dauert, desto mehr lernen wir ihre Gewöhnlichkeit schätzen und wird sie der Baum für den Oerliker Park.

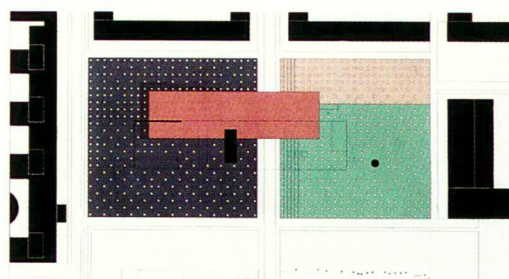
Woher die vielen Eschen kommen, wird uns noch beschäftigen. Dass es Sämlinge einer echten oder heimisch gewordenen Zürcherin sein werden, ist aufgrund des vorgegebenen Realisierungshorizonts kaum diskutierbar. Der Gedanke auch unstädtisch und verdächtig heimatümelnd. Angestrebt wird eine Versammlung von Eschen unterschiedlichster, aber bekannter Herkunft. Markiert werden Stadtzürcher, Walliseller,



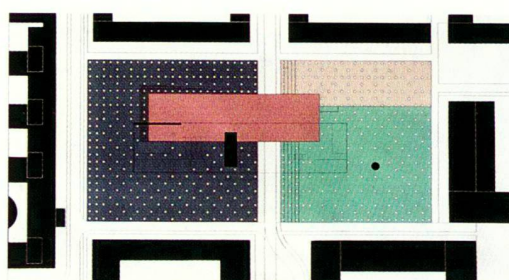
Zustand/état 1995-1998



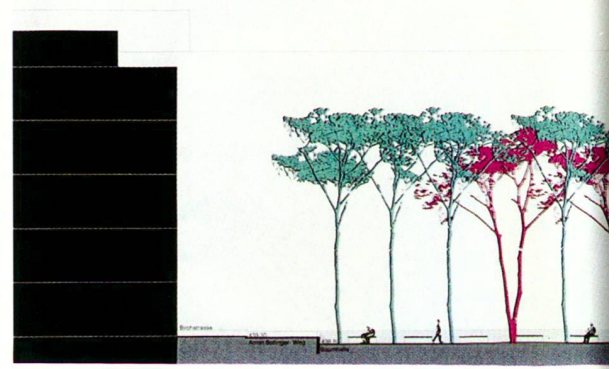
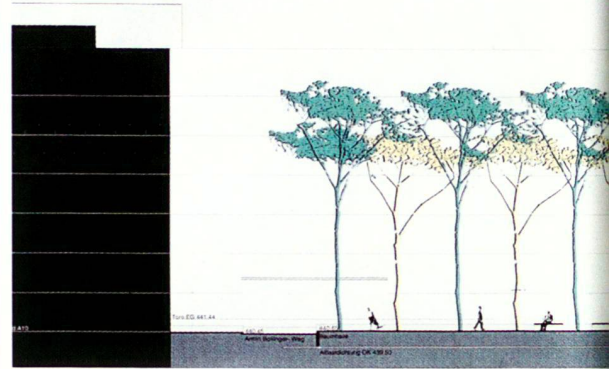
Zustand/état 1998-2005



Zustand/état 2005-2015

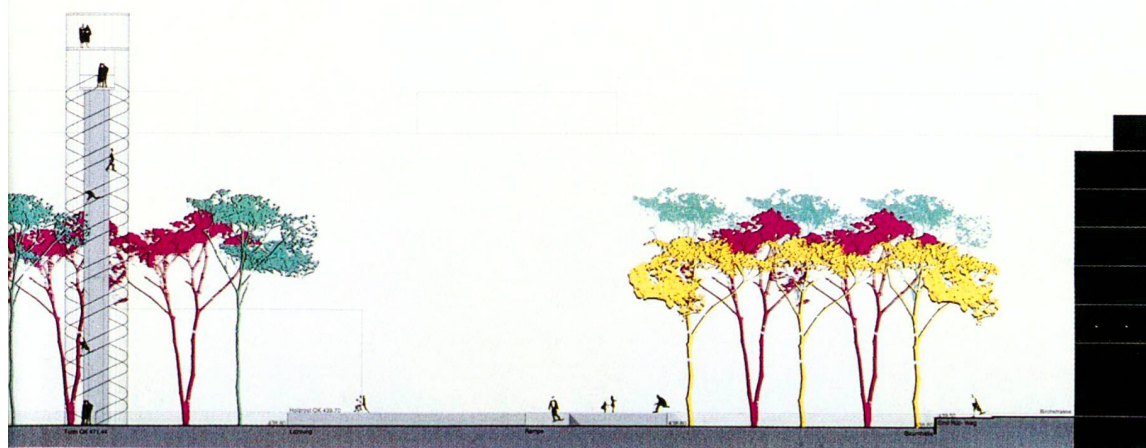
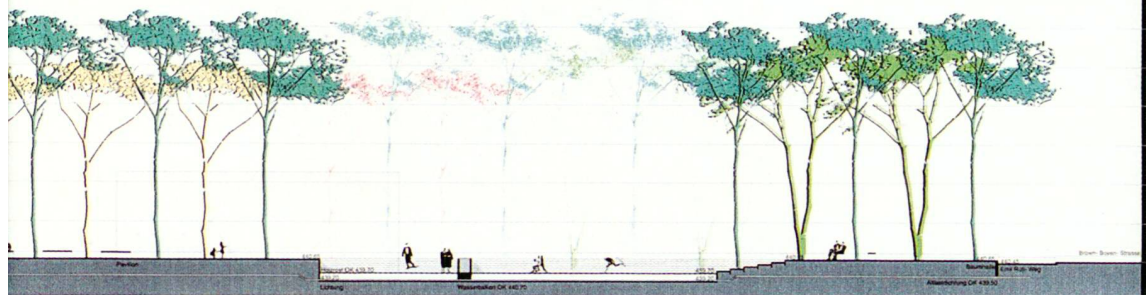


Zustand/état 2015-2025



*d'utilisation chères aux artistes du jardinage. C'est un produit secondaire de la création, un laissé pour compte plutôt qu'un protagoniste.*

*Plus longtemps dure notre intimité avec lui, plus nous réussissons à en apprécier la banalité, au point qu'il est devenu l'arbre de l'Oerliker Park. D'où faire venir tous ces frênes, voilà qui va encore nous occuper. Etant donné l'ampleur des horizons de réalisation prévus, recourir à des semis zurichois authentiques ou d'adoption n'est guère envisageable. Rien que l'idée sent déjà le non-urbain et procède d'un chauvinisme suspect. Ce à quoi l'on aspire, c'est à un rassemblement de frênes des origines les plus diverses, mais connues: des frênes immatriculés à Zurich-ville, à Wallisellen, à Bienne, en Thurgovie, à Stuttgart, en Bourgogne, à Salzbourg... des frênes apparemment tous les mêmes, oserait-on supposer, et pourtant si différents. Probablement, pour des raisons pratiques, on établira ici des frênes de provenances casuelles et non identifiable – à l'instar des futurs habitants du quartier – peut-être pourvus d'une désignation d'origine flexographiée. Dans ce canevas de base formé de frênes viendront s'insérer des carrés plantés d'autres essences. Des noyers, des châtaigniers, des cerisiers, des tilleuls, des marronniers d'Inde, des érables, des sophoras, des saules blancs, etc., distingue-*



### Données de projet

Maître d'ouvrage: Gartenbau- und Landwirtschaftsamt de la ville de Zurich

Concepteurs: Zulauf et partenaires, Baden (R. Zulauf, L. Schweingruber); Ch. Haerle, Zurich; S. Hubacher, Zurich, en collaboration avec R. Gloor, Kempraten

Etude commandée en 1996

Avant projet: 1997

Réalisation: à partir de 1998

Bieler, Thurgauer, Stuttgarter, Burgunder, Salzburger ... äusserlich vermeintlich gleich und doch so verschieden. Wahrscheinlich werden hier aber aus praktischen Gründen Eschen zufälliger, nicht nachvollziehbarer Provenienz angesiedelt, – den zukünftigen Bewohnern des Quartiers gleich. Vielleicht mit einer feixierbildartigen Herkunftsbezeichnung versehen.

In das Eschengrundgerüst werden Felder von weiteren Baumarten eingefügt. Nussbäume, Edelkastanien, Kirschen, Sommerlinden, Celtis, Rosskastanien, Spitzahorne, Birken, Schnurbäume, Silberweiden, Robinien usw. zeichnen Zonen aus und vervollständigen die städtische Baumgesellschaft.

Gepflanzt werden leichte Heister (drei bis vier Meter hoch) in einem Grundraster von etwa vier mal vier Metern. Sukzessive sollen die Eschen im sich gegenseitig hochtreibenden Baumbestand ausgedünnt werden. Die Interventionszone wird in Abhängigkeit der zukünftigen Einbauten lückig.

Die Auslichtung ist auf mehrere Jahrzehnte angelegt. Sie folgt der Grundidee eines offenen Planwerkes und ist nur bedingt vorgezeichnet. So bleibt der Park offen für Veränderungen, ohne das Gesicht zu verlieren.

ront les diverses zones et compléteront l'association d'arbres urbains.

On plantera de jeunes arbres (trois à quatre mètres de hauteur), selon un quadrillage de base d'environ quatre mètres sur quatre. Ensuite, progressivement, à mesure de leur croissance, on en diminuera peu à peu la densité. La zone d'intervention comportera des lacunes, en fonction de ses futurs bâtiments. L'éclaircissement s'étendra, prévoit-on, sur plusieurs décennies. Il suivra l'idée d'un plan ouvert, et n'a été prédéterminé que conditionnellement. Ainsi le parc restera-t-il ouvert aux changements sans pour autant perdre sa physionomie.